



# Zukunftswerkstatt Schalke

am 19. Februar 2005  
im Haus Eintracht, Grillostr. 57

## Dokumentation

*agenda 21*  
Zukunft in Gelsenkirchen gestalten

## Einleitung

Die Zukunft hat schon längst begonnen. Die Stadt Gelsenkirchen befindet sich in einem umfassenden Strukturwandel, der alle ihre Bürgerinnen und Bürger unmittelbar betrifft. Das Ruhrgebiet, das noch vor einigen Jahrzehnten als die größte Industrieregion Europas galt, wandelt sich zunehmend in ein Zentrum der modernen Dienstleistungsgesellschaft. Alte Sicherheiten und Gewohnheiten verblassen, neue Anforderungen und Ansprüche verändern unser Alltags(er)leben. Der Strukturwandel in Gelsenkirchen und Umgebung birgt jedoch nicht nur Risiken und Gefahren, sondern auch neue Chancen und Möglichkeiten...

Das "alte" Schalke als Industriestandort, das gibt es so nicht mehr. Und obwohl die Bergwerke Consolidation und Graf Bismarck längst nicht mehr fördern, das Eisenwalzwerk Grillo Funke Geschichte ist: 21.000 Menschen unterschiedlicher Nationalität und Herkunft leben in Schalke und wollen dort eine l(i)ebenswerte Zukunft haben. Diese zu gestalten, hat sich der Runde Tisch Schalke zur Aufgabe gemacht.

Der Runde Tisch ist ein Zusammenschluss von Bürgerinnen und Bürgern, Vereinen und Gruppen aus Schalke, die eine Perspektive für die Zukunft dieses traditionsreichen Stadtteils entwickeln wollen. Seit einigen Monaten arbeitet der Runde Tisch im Rahmen der aGenda 21 und legt nun das erste Ergebnis vor: den Wegweiser durch Schalke.

Aus dem Runden Tisch Schalke heraus entstand die Idee, eine gemeinsame, ganztägige „Zukunftswerkstatt Schalke“ durchzuführen. Sie sollte offen sein für alle Interessierten des Stadtteils und professionell vom aGenda 21-Büro begleitet werden. Die Zukunftswerkstatt reiht sich somit in die verschiedenen Bemühungen seitens der Stadt und ihrer Bürger, Zukunft in Gelsenkirchen konkret mit zu gestalten ein.

## Zukunftswerkstatt Schalke

Schalke hat Zukunft. Und die wollen die Menschen in Schalke mitgestalten. Deshalb gab es am 19. Februar 2005 eine Zukunftskonferenz Schalke. Interessierte Bürgerinnen und Bürger hatten hier die Möglichkeit, mit ihren konkreten Kritiken, Phantasien und Projektideen am Strukturwandel ihres Stadtteils teilzunehmen/mitzuwirken. Fachkundig moderiert werden Fragen diskutiert wie: Was gefällt uns in Schalke, was nicht? Was wünschen wir uns für das Leben im Stadtteil? Was kann wie verbessert werden? Am Ende stehen viele unterschiedliche Mosaiksteine, aus denen das neue Bild des Stadtteils Schalke entsteht. Dann gilt es Kritik, Wünsche und Hoffnungen in konkreten Projekten zur Umsetzung münden zu lassen.

Die Zukunftswerkstatt gliederte sich in drei Phasen:

1. Was gefällt uns an Schalke, was gefällt uns nicht? Wie sehen die „Schatten“- und „Sonnenseiten“ in unserem Stadtteil aus? An welchen Stellen sind wir zufrieden und was gibt Anlass zur Kritik, wo gibt es dringenden Veränderungsbedarf?
2. Welche Phantasien und Visionen verbinden wir mit der Gestaltung unserer Zukunft? Wie soll unser Stadtteil aussehen.

3. Welche Zukunftsideen und Projekte können wir – realistisch betrachtet – in Schalke gemeinsam angehen und verwirklichen?

An der Zukunftswerkstatt nahmen 22 TeilnehmerInnen teil.

Moderiert wurde die Zukunftswerkstatt von Anne Masjosthusmann.

## Teilnehmerinnen und Teilnehmer

- |                      |                                   |
|----------------------|-----------------------------------|
| - Ulrich Achenbach   | - Hans Peter Kruse                |
| - Anja Böhner        | - Cornelia Lammers                |
| - Maria Clever       | - Jörg Mecking                    |
| - Hans Albert Dassow | - Gerd Orłowski                   |
| - Doris Ebert        | - Siegfried Ormanns               |
| - Recep Eroglu       | - Volker Pietozak                 |
| - Reiner Gessmann    | - Hermann Schacht                 |
| - Christoph Grün     | - Karin Smarsly                   |
| - Ralf Hauk          | - Joachim Sombetzki               |
| - Rudolf Heinze      |                                   |
| - Wilhelm Horstmann  | - Anne Masjosthusmann, Moderation |
| - Judith Imgrund     | - Niels Funke, aGEnda 21-Büro     |
| - Horst Kosłowski    | - Werner Rybarski, aGEnda 21-Büro |

## Anliegen und Schattenseiten

- Wünsche mir realisierbare Ideen für Projekte
- Wünsche mir mehr Bereitschaft zur Mitarbeit
- Immer wieder ist die Finanzierung eine offene Frage
- Es braucht Leute, die bei Ideen und Projekten den Daumen auf dem Feuerzeug halten
- Es braucht Kinder- und Jugendarbeit mit Familien
- Es braucht eine Politik der kleinen Schritte
- In Schalke fehlt eine echte Mitte/ ein echtes Zentrum, es gibt keine Verweilqualität im Stadtteil. Die Wohnumfeldqualität sollte verbessert werden. Dazu gehört auch mehr Grün im Stadtteil
- Schalke muss nach vorne gebracht werden.
- Ich möchte Menschen im Stadtteil kennen lernen.
- Berliner Brücke ist ein beängstigendes „Drecksloch“, dort muss etwas geschehen
- Image des Stadtteils verbessern
- An den Schulen sollte ein gutes Konzept zur offenen Ganztagschule entwickeln werden.
- Die Pflege der Friedrich-Grillo-Schule ist stark vernachlässigt worden. Die Stadt müsste dafür wieder mehr in Verantwortung gehen

- Es fehlt eine „neutrale“ Anlaufstelle für Kinder u. Jugendliche im Stadtteil für Kinder (nicht kirchlich, nicht parteipolitisch)
- Mangelnde öffentliche und private Sorge für Sauberkeit im Stadtteil.
- Fehlendes Licht für Wohnungen wegen zu dichter und zu großer Bäume
- Miteinander im Stadtteil fehlt
- Stadtteil hängt zu sehr an seiner Vergangenheit, es mangelt an Perspektiven
- Keine ruhigen Punkte im Stadtteil und zuwenig Grün

## Sonnenseiten

- Schalke ist bis in den Urwald bekannt
- Eine Stadt der tausend Feuer...
- Gut ausgebaute Fußwege mit schönen kleine Kneipen, in denen das Bier bezahlbar ist.
- Die Versorgung mit Kindergärten und Grundschulen im Stadtteil ist gut.
- Schalke ist Inbegriff des Ruhrgebietes
- Es gibt gute Einkaufsmöglichkeiten im Stadtteil
- Mit dem neuen Pfarrer hat die Zusammenarbeit zwischen Katholischen und Evangelischen zugenommen. (stärkere Ökumene)
- Die Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel im Stadtteil ist gut.
- Schalke ist ein multikultureller Stadtteil / gutes Miteinander
- Hohes Engagement bei den Hauptamtlichen in Schulen und Kindergärten
- AWO-Gelände ist ein einladender/schöner Ort in Schalke

## Wünsche

### **Stadtplanung / Grün / Verkehr**

- Grüne Lunge
- Bahnhof Schalke-Süd: 50 % Grünanteil
- Verkehrsplanung
- Kurt-Schumacher-Kreuzung Grillostraße: längere Ampelschaltung
- Gewerkenstraße: Fußgängerinsel
- Berliner Brücke: abreißen, Fußgänger und Radweg unter Tunnel
- Consol-Gebäude
- Schalker Straße
- mehr Radwege
- Brachgelände Hornbach > Grüne Lunge
- Platzgestaltung
- Sparkasse

- Schalker Markt
- Spielplätze
- Jugendheime

## **Kinder und Jugendliche**

- Erziehungsberatung im Stadtteil (neutral)
  - aufsuchende Familienhilfe
- Elterntreff
  - mehr Kontakte zu Familien
- neutraler Jugendtreff (z.B. Bunker Emmastr.)
  - echte Treffmöglichkeit draußen (Skater-Anlage)
  - tägliche Angebote
  - Betreuung (Konzept!)
  - geeignete Räume
- offene Ganztagschule (Konzept!)
  - für alle
  - mit mehr Personal
  - geregelte Mahlzeiten
  - pädagogische Betreuung
  - Miteinander von Eltern und Lehrern
- Spielplätze (saubere), altersgemäß, insbesondere Jugendliche)
  - weniger Gefahren / Sicherheit
  - Verkehr
  - Gewalt
  - Weniger Sucht-Vorbilder (z.B. alkoholisierte Menschen auf öffentlichen Strassen und Plätzen)

## **Image / Miteinander**

- Was hat Schalke zu bieten? (Spurensuche, Schatzsuche, Werte pflegen)
- Historisch:
  - Schalke lebt von der Vergangenheit
  - Industrie
  - Miteinander: es gab früher ein soziales Umfeld, man traf sich draußen
  - Historie = Kapital
- Heute:
  - Gebäude
  - kulturelle Vielfalt
  - gleiche Sorgen (Arbeitslosigkeit) verbinden / man arrangiert sich, hilft sich gegenseitig

- Fußball
- Flyer "Oppa mit Enkel auf Tour" (Schalker Kreisel)
  - Image verbessern (Gelsenkirchener / Schalker Luft, "In Schalke geht es rund", "Schalker Denkmal", "Glückaufkampfbahn")
  - Bewußtsein wecken "Wir haben was zu bieten!"
  - um Werte kümmert man sich / man pflegt sie
- Vorbild Berlin-Kreuzberg: Jugendliche als Stadtführer, "Schalker Werte!", Vergangenheit - Gegenwart - Zukunft
- Ausstellung Schalke / Fotoausstellung / sichtbar machen / Fotos: wie war es?
- Photos / Daten an Gebäuden "Ach, hier war das!"
- historische Gebäude in Flyer vorstellen: wo, was, wann?
- Schalker müssen wissen: wir haben was zu bieten
- Werte begreifen: was man liebt, das pflegt man auch
- Berliner Bücke: Flohmarkt?
- Ehrenamtliche Engagement von Arbeitslosen

## **Sauberkeit**

- im Blickpunkt v.a. Berliner Brücke und Schalker Markt
- Fegezeiten in Nebenstraßen ändern
- Umfeld Schalker Markt säubern, Schalker Markt ist heute ein verkommener Abstellplatz für Schrott
- Schalker Str. > Schalker Markt = toter Bereich, Geschäfte alle eingegangen wegen Trennwirkung der Kurt-Schumacher-Str.,
- Berliner Brücke: Brücke untertunneln und beleuchten
- unter Berliner Brücke: mehr Parkmöglichkeiten schaffen, so wie es mal war
- Abflüsse öfter reinigen
- Fußweg befestigen
- Meldemöglichkeit von Bürgern schaffen, Außendienstbeamte rumgehen lassen, Einwohner einbeziehen bei Inspektionen der Beamten
- Reinigungszeiten klarer machen, u.a. in engen Straßen, wo nur einseitig geparkt werden kann, z.B. Parkzeiten "links und rechts" festsetzen
- Problemviertel, Rauschgift
- dunkle Ecken weg
- Flohmarkt unter Berliner Brücke mit Säuberungsaufgabe (u.a. Abfluß, Taubendreck)

# Umsetzung

## Gruppe Image / Miteinander

### Bestandsaufnahme

Interessante Orte (geschichtlich und kulturell) suchen, aufnehmen und dokumentieren

### Öffentlichkeitsarbeit

- Zeitungen
- Fotowettbewerb "Mein Schalke / Dein Schalke": Foto mit persönlicher Geschichte
- > wir finden weitere Interessenten / Mitstreiter
- > Möglichkeit einer Ausstellung oder Veröffentlichung

### -- Wer macht das?

- jeder ist eingeladen mitzumachen
- WIR (=die Arbeitsgruppe)

### -- Zeitplanung

- Broschüre über interessante Orte / Rundgang zur Fußball WM?

### Fotowettbewerb

- Konzept > WIR
- Jury zusammenstellen
- Preise: Sponsoren suchen
- "Aufruf" starten: in der Presse, Plakate / Flyer (Kosten!), Schulen
- Ausstellung / Prämierung
- (Broschüre?)

### parallel

- Recherche im Stadtarchiv
- Recherche in der Bücherei
- NS-Dokumentationszentrum
- eigene Vor-Ort-Recherche

### langfristige Ziele:

- Broschüre mit Rundgang
- Touren "Oppa mit Enkel"
- Nacht der Schalker Kulturen
- Tag der offenen Tür bei Vereinen / Initiativen / Kirchenkreis in Schalke

## **Gruppe Kinder und Jugendliche**

Regelmäßige Aktionsnachmittage an Schulen und Kindergärten mit Elterninitiative

- Spiele anbieten für die Kinder
- Kaffee und Kuchen für die Eltern
- nach den Osterferien können wir beginnen
- Wie? - Förderverein ansprechen, Klassenpflegschaft ansprechen
- 1. Treffen: 16.03.05, 9:00 Uhr Kindergarten Leipziger Str.

## **Gruppe Stadtplanung**

Querungshilfe Gewerkenstraße Höhe Schwäbische Straße

- Unterschriftenlisten auslegen, Anwohner, Geschäftsleute, Flyer, Presse
- Antrag Bezirksvertretung, Ortstermin
- Bürger, Verwaltung, Politiker
- Zeitrahmen: 4 Monate
- Treffen 24.02.05, 18:00 Uhr, Bücherei Eintracht

Durchgang unter Berliner Brücke

- Mittelfristig Druck machen! (evtl. Presseerklärung)
- alle Geschäftsleute in der Schalker Str. und Schalke-Mitte ansprechen wegen Unterschriftenliste

## **Es geht weiter!**

Die TeilnehmerInnen der Zukunftswerkstatt haben beschlossen: "Wir machen weiter!" - unter dem "alten" Namen "Runder Tisch Schalke" im Rahmen der aGEnda 21. Die Schalkerinnen und Schalker wollen in den drei Projektgruppen "Grün und Verkehr", "Kinder und Jugendliche" und "Image des Stadtteils/Zusammenleben" weiter an der konkreten Umsetzung ihrer Ideen arbeiten - damit es nicht beim Wünschen bleibt, sondern sich Konkretes tut.

Bei dem nächsten Treffen am 14. April um 19:00 Uhr im Kindergarten Leipziger Str. 39 sollen erste Arbeitsergebnisse vorgestellt werden. Die Projektgruppen treffen sich schon vorher. Selbstverständlich sind das Treffen und die Mitarbeit in den Projektgruppen offen für weitere Interessierte. Informationen gibt das aGEnda 21-Büro unter der Rufnummer 147 91 30.



## Was ist eine Zukunftswerkstatt?

Die Zukunftswerkstatt ist eine Problemlösungs- und Kreativitätsmethode, die von dem Zukunftsforscher Robert Jungk (1913-1994) entwickelt wurde. Der Einfluss der Bürgerinnen und Bürger auf politische Entscheidungsprozesse sollte gestärkt werden. Die Methode Zukunftswerkstatt basiert auf einem positiven Menschenbild, das davon ausgeht, dass jeder von uns über ungenutzte kreative Potentiale verfügt: Sie können freigesetzt werden, wenn entsprechend günstige Rahmenbedingungen dafür geschaffen werden.

Eine Zukunftswerkstatt verläuft in drei aufeinander folgenden Phasen: einer Kritikphase (positive und negative Kritik), einer Phantasiephase und einer Realisierungsphase.

Die Kritikphase wird von den Teilnehmenden häufig als Befreiung erlebt, was auch darauf zurück zu führen ist, dass die Werkstatt nicht bei der Kritik verharret.

## Von Rio de Janeiro...

Vor zehn Jahren formulierte der UN-Erdgipfel in Rio die Agenda 21 mit dem Ziel, das soziale, ökologische und wirtschaftliche Gleichgewicht unserer Welt wieder herzustellen. Ein Kapitel der Agenda 21 fordert die Kommunen und ihre Politikerinnen und Politiker auf, sich mit Bürgerinnen und Bürgern, Organisationen, Verbänden und Initiativen, der Wirtschaft und Experten vor Ort zu beraten und gemeinsam mit ihnen zu handeln.

### ...nach Gelsenkirchen

Im März 1997 hat der Rat der Stadt Gelsenkirchen einstimmig beschlossen, die "Lokale Agenda 21" für die Stadt zu entwickeln und umzusetzen. In einer "VHS Werkstatt Lokale Agenda 21" kamen im Juni 1998 verschiedene Gruppen, Organisationen und weitere Interessierte zusammen. Schon ein halbes Jahr später wurde das aGEnda 21-Büro in gemeinsamer Trägerschaft der Stadt Gelsenkirchen und des Kirchenkreises Gelsenkirchen und Wattenscheid eröffnet. Bei der aGEnda 21 arbeiten Bürgerinnen und Bürger zusammen an einer nachhaltigen kommunalen Entwicklung in Arbeitskreisen zusam-

In der zweiten Phase wird nämlich ein Perspektivenwechsel vorgenommen, bei dem nach einer "Zeitreise" in die Zukunft Träume, Visionen und Utopien zugelassen werden, die den problematisch erlebten Ist-Zustand in einen gewünschten Soll-Zustand verwandeln. Ziel der dritten Phase ist es schließlich, Kritik und Visionen in konkrete Umsetzungsprojekte münden zu lassen, die zu einer über die Zukunftswerkstatt hinausgehende permanente Werkstatt führen können.

Zukunftswerkstätten als Methode der Bürgerbeteiligung erfreuen sich immer stärkerer Beliebtheit in unterschiedlichsten Bereichen, wie z.B. in der Politik, in der Wissenschaft und der Wirtschaft. Sie haben sich oft als günstiges Instrument zur Einleitung sozialer Erneuerungen erwiesen, z.B. für die Entwicklung von neuen Konzepten, Ideen und Produkten, für die Förderung von Interessenpartnerschaften oder für das Entdecken neuer Tätigkeitsfelder.

men. Dabei reichen die Themen von der Nutzung alternativer Energien, Stadtentwicklung, Natur über Verkehr, Konsum und Lebensstile bis zu Kinder-, Jugend- und Frauenbelangen und hören bei der aGEnda 21 in den Stadtteilen noch lange nicht auf. Die aGEnda 21 ist ein ständiger Prozess, der vom Engagement der Bürgerinnen und Bürger lebt.

### ...nach Schalke

In der aGEnda 21 sind Bürgerinnen und Bürger aufgerufen, für die Gestaltung ihrer Stadt aktiv zu werden. Nach dem Motto: Global denken - lokal handeln! Und wo kann man das besser tun, als direkt vor der Haustür, im eigenen Stadtteil?! In Schalke gibt es bereits seit längerer Zeit den "Runden Tisch Schalke". Hier sollen vorhandene Aktivitäten im Stadtteil vernetzt und gemeinsam Zukunftsprojekte auf den Weg gebracht werden. Der "Wegweiser durch Schalke" ist eines der ersten verwirklichten Projekte. Zusammen mit der Zukunftswerkstatt ist es einer der Schritte zur Vernetzung der gemeinsamen Aktivitäten: Zukunft in Schalke gestalten.

